

Tag der Haustierfotos

Heute, am 11. Juli, wird in den USA und auch in der restlichen Welt der Tag der Haustierfotos (All American Pet Photo Day) gefeiert.

Romeo Lenzlinger 3c

Heute stehen unsere Haustiere im Fokus. Überall auf der Welt werden heute in den sozialen Medien Bilder von Haustieren geteilt. In den USA gibt es sogar Anlässe, bei denen Bilder von Haustieren in Galerien aufgehängt werden.



Bereits seit Tausenden von Jahren werden Tiere von Menschen gehalten. Anfangs wurden sie hauptsächlich zu unserem Nutzen domestiziert, doch seit etwas mehr als 100 Jahren beginnt sich das zu ändern. Immer mehr Menschen halten Haustiere, und auch die Anzahl der Arten, die gehalten werden, steigt. Gemäss einer Statistik aus dem Jahr 2022 lebt in fast jedem zweiten Schweizer Haushalt ein Haustier. Katzen sind mit Abstand die häufigsten Haustiere der Schweiz mit ca. 1.8 Millionen. Auf Platz zwei stehen Fische in Aquarien mit ca. 850'000, danach folgen Hunde mit gut einer halben Million. Bei Haustieren kann man zwischen domestizierten Tierarten und nicht domestizierten Tierarten («exotische Haustiere») unterscheiden.

Fortsetzung auf Seite 2:

Die Medio im Fokus

In der aktuellen Ausgabe von Secret Heroes geht es darum, wer seit 11 Jahren die Mediothek leitet und warum gerade so viele Bücher aussortiert werden.

Seite 3

Was ist eigentlich Lernen?

Lernen ist ein wichtiges Thema, das uns durch den Schulalltag begleitet. In diesem Artikel werden die verschiedenen Arten des Lernens erklärt, von instrumentellem Lernen bis zum Signallernen.

Seite 5

Entwicklung der Pride

Vor ein paar Wochen hat wie jedes Jahr im Juni die Pride stattgefunden. Unsere Autorin erklärt die Geschichte und Bedeutung der Pride.

Seite 10

Fortsetzung von Seite 1:

Domestizierte Tierarten sind Arten, die über hunderte oder tausende Jahre gezüchtet wurden und die so nicht mehr in der Natur vorkommen. Dazu gehören etwa Hunde, Katzen, Hauskaninchen und alle Nutztiere (Kühe, Schafe, etc.). Zu den exotischen Haustieren zählen unter anderem Reptilien, Amphibien und die meisten Fische.

Die Idee des Tags der Haustierfotos ist ziemlich selbsterklärend. Man sollte zunächst einmal ein Bild seines Haustieres machen. Wieviel Zeit man sich dafür nimmt, ist einem selbst überlassen. Einen Tipp dazu gebe ich noch, damit die Bilder spannender aussehen: Macht nicht einfach ein Bild von eurem Haustier, wie es herumliegt, denn das sieht meistens ziemlich langweilig aus. Viel spannender wirkt es, wenn ihr das Tier in der Bewegung einfangt. Das geht besonders gut mit Serienaufnahmen. Diese kann man mittlerweile auch bei den meisten Handys machen. Wenn ihr eine Kamera mit manuellen Einstellmöglichkeiten habt, solltet ihr eine möglichst kurze Verschlusszeit wählen. Das Bild meines Hundes (Seite 1) habe ich mit meiner Kamera gemacht. Wie beschrieben habe ich eine Serienbildaufnahme mit kurzer Verschlusszeit gemacht. Zusätzlich bin ich noch mit der Kamera auf die Augenhöhe meines Hundes gegangen. Das würde ich generell auch empfehlen. Der Hintergrund ist dadurch nämlich meistens weiter vom Motiv entfernt und wird deshalb unschärfer. Dadurch sticht das Motiv besser heraus. Wenn ihr mehrere Haustiere habt, könnt ihr auch Interaktionen zwischen diesen fotografieren.

Nun habe ich ein paar Leute an der KKN mit besonders interessanten Haustieren gebeten, mir ein Bild von ihrem Haustier zu senden.



Benjamin Marti (3c) hat mehrere Aquarien zu Hause, unter Anderem dieses Meerwasser-aquarium mit verschiedenen Korallenriffbewohnern. Auf dem Bild zu sehen sind die beiden Clownfische Pete (der kleinere) und Ginny (die grössere). Der

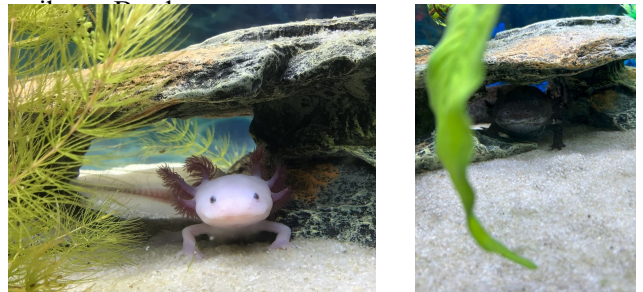
Palettendoktorfisch in der Höhle heisst Lucky, die Korallen im Vordergrund gehören zur Gattung *Euphyllia*.



Jill Ebnöther (1c) hält verschiedene Haustiere. Die beiden Hauskaninchen heissen Jolly (die Braune) und Jumper (der Weisse). Sie wurden nach dem Pferd von Luckey Luke (Jolly Jumper) benannt. Die fünf Wellensittiche heissen Cedly (der Weisse), Fiepsi (der Dunkelblaue), Putzi (der Gelbe), Kiwi

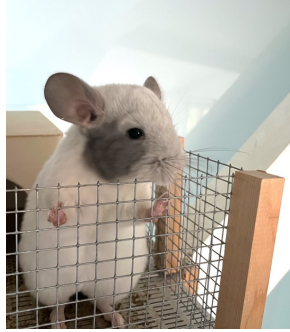


Zoé Kalambokis (3a) besitzt ein Terrarium mit diesem Madagaskar-Taggecko, der Erwin heisst. Sie besitzt ihn jetzt seit viereinhalb Jahren, davor gehörte



Im Aquarium von Louva Hug (1c) leben zwei Axolots. Der rosafarbene heisst Chari, der graubraune heisst Nox.

Chinchilla Spotty ist Teil einer grösseren Chinchilla-Familie, die bei Christian Noetzli (Geografielehrer) wohnt.



Eine weitere Person hält diese beiden griechischen Landschildkröten, die Cookie und Brownie heissen.



Secret Heroes an der KKN

KKNNews traf sich mit Frau Friederich in der Mediothek, um in Erfahrung zu bringen, wer unsere Mediothekarin ist und weshalb Bücher aussortiert werden.

Marvin Lanicca 4b

Frau Friederich, wie lange haben Sie Ihre Aufgabe an der KKN?

Ich arbeite seit 2008 in der Mediothek der KKN.

Welches sind die am häufigsten ausgeliehenen Medien?

Das hat sich in den letzten 16 Jahren sehr gewandelt. Die klassischen Medien (Bücher, Filme) sind stark rückläufig. Inzwischen sind aber noch E-Medien dazugekommen. Wir sind an einen Verbund für deutsche und englische E-Medien angeschlossen. Auch die Recherche für Arbeiten hat sich von den Quellen in Print-Medien zu den Online-Ressourcen gewandelt. Zahlenmässig am häufigsten werden inzwischen aber (so nicht ganz eine klassische Mediotheks-Aufgabe) Ladegeräte für Handys, Tablets und Laptops ausgeliehen.

Werden Filme in Zeiten von Netflix noch ausgeliehen, falls ja, welche?

Literaturverfilmungen und Filme für den Sprachunterricht werden noch gebraucht, aber auch Fantasy-Filme für die Freizeit sind noch gewünscht.

Lesen Schüler*innen noch in ihrer Freizeit? Wenn ja, was?

Jugendbücher werden noch häufig gelesen, vor allem Fantasy. Dann sind auch Bücher, die auf Booktok Leselisten erscheinen beliebt – Titel aus dem Bereich «Young Adults»: Romantasy und

Liebesgeschichten.

Weshalb werden gerade so viel Bücher aussortiert?

Das ist ein normaler Prozess in Bibliotheken: Das Sortiment wird auf seine Aktualität überprüft und ältere Werke ausgeschieden. Man spricht von etwa 10% pro Jahr. Bei uns waren es in diesem Jahr bisher die Sachgebiete «Wissenschaft» und «Kunst». Natürlich freuen wir uns, wenn die Bücher neue Besitzer*innen finden – daher stellen wir ausgeschiedene Bücher «zum Mitnehmen» aus.

Was ist ihre Lieblingsaufgabe?

Ich mag ganz Vieles an meinem Job. Ich informiere mich gerne über aktuelle Themen und neue Literatur, die zu unserem Angebot passen könnte. Ich freue mich auch über die vielfältigen Begegnungen «über die Theke» und den lebendigen Betrieb mit den Schüler*innen. Aber auch das exakte Arbeiten, das unser Beruf mit sich bringt, gefällt mir. Wichtig ist mir zudem der regelmässige fachliche Austausch mit meinen Berufskolleg*innen.

Was mögen Sie nicht so besonders?

Achtloses und rücksichtsloses Verhalten ärgert mich, Abfall, der einfach liegengelassen wird, macht keine Freude.

Fortsetzung auf Seite 4

Wie sind Sie zu dieser Arbeit an der KKN gekommen, seit wann sind Sie hier?

Als meine Tochter hier zur Schule ging, habe ich hie und da im Samo mitgekocht. Die damalige Mediothekarin kannte ich und habe sie gefragt, ob es eine Möglichkeit für einen Job gäbe, den ich brauchte, um eine Ausbildung zur Bibliothekarin machen zu können. Diese Gelegenheit hat sich dann 2008 geboten. Ich konnte erst die Kurse für Bibliothekar*innen und später die Ausbildung zur Bibliotheksleiterin absolvieren. Seit 2013 leite ich die Mediothek.

Jetzt im Herbst werden Sie pensioniert. Wie ist das für Sie? Haben Sie Pläne für nach der Pensionierung?

Nun, ich kann mir das noch nicht so ganz vorstellen, aber mehr Hobby-Zeit zu haben ist bestimmt toll. Auch eine grössere Reise möchte ich gerne machen – ist allerdings noch nichts geplant.

Wir danken Frau Friedrich für das Interview.



Herzlichen Dank an die Buchhandlung Wolf für die Buchrezension zu Yellowface

June und Athena, beides junge Schriftstellerinnen, sind lose befreundet. June ist erfolglos, Athena ist ein Star. Nach einem Abend mit viel Alkohol erstickt Athena an einem Pancake. June findet ein fertiges Manuskript von Athena und nimmt es an sich. Sie überarbeitet den Roman - über das chinesische Arbeiterkorps im 1. Weltkrieg - und gibt das Manuskript an eine Agentur. Sofort wird klar: Das wird ein Bestseller! Jetzt startet auch June durch, doch bald kommt in den Sozialen Medien Kritik auf, weil June, anders als Athena, keinen asiatischen Background hat – kulturelle Aneignung. Dann wird es noch schlimmer, weil der Verdacht aufkommt, June habe das Manuskript gestohlen. June macht schwere Zeiten durch, Athenas Geist verfolgt sie wie eine Rachegöttin. Aber sie weiss sich zur Wehr zu setzen.

Ein sehr heutiger Roman und gleichzeitig ein Buch über die ewige menschliche Neigung, sich seine Wahrheiten zurechtzulegen.

Rebecca F. Kuang: Yellowface, Eichborn 2024, 384 Seiten, CHF 35.90; auf Englisch CHF 19.90 (Taschenbuch)



Drachenbootrennen am Sporttag der KKN

Carolin Bernardelli



12 Mannschaften aus bunt gemischten Gruppen aller Klassenstufen lieferten sich anlässlich des Sporttags am 14. Juni ein spannendes Rennen um die schnellste Zeit. Die grösste Herausforderung war es, fokussiert zu bleiben, so dass alle gleichzeitig und im gleichen Rhythmus die Ruder durchs Wasser ziehen, stellt ein Schüler aus dem Siegerboot fest. Wenn man abgelenkt war, wurde das Boot gleich langsamer und das Wasser wurde mit den Paddeln dann manchmal ins Boot und über die Mannschaftsmitglieder geschaufelt, anstatt im Wasser für Vorwärtsantrieb zu sorgen. «Es war lustig und mal was anderes», so das Fazit des Schülers.

Lernen

Ob gezielt für die Schule oder fürs Leben, jeder lernt. Doch was bedeutet Lernen eigentlich?

Jill Ebnöther und Sophie Lenzlinger 1c

«Hey, gang go lärnä, du hesch doch bald e Prüäfig!» Diesen Satz hat sicherlich jeder mal gehört. Doch auf was für Arten kann man eigentlich etwas lernen?

Lernen ist ein sehr vielfältiger Begriff, der uns auch ständig im Alltag begegnet. Vielleicht scheint einigen schon klar: Lernen bedeutet Erwerben von Wissen und Fertigkeiten. Wenn ich etwas gelernt habe, kann ich etwas, das ich vorher noch nicht konnte. Es gibt aber viele unterschiedliche Arten, wie man etwas lernen kann. Auf einige wollen wir hier genauer eingehen:

Versuch-und-Irrtum-Lernen

Der Amerikaner Thorndike (1874-1949) führte Lernversuche mit Katzen durch. Er sperrte eine hungrige Katze in einen «Problemkäfig», welcher sich nur mittels eines eingebauten Mechanismus öffnen liess. Er hat beobachtet, dass die Katze sich hin und her bewegte und irgendwann zufällig den Öffnungsmechanismus betätigte. Er nannte dies «Versuch-und-Irrtum-Lernen» (Trial and Error). Weil die Befreiung zum Futter (der Belohnung) führte, verknüpfte die Katze das Verhalten mit einem positiven Ergebnis. Der geschilderte Effekt wird durch Übung gefestigt.

Das anfängliche «blinde Versuchen» wird durch gezieltes Verhalten ersetzt. Das Tier hat gemerkt, welche Handlungen in der gegebenen Situation zum Erfolg führen, drückt deshalb immer schneller die richtige Taste und hat damit Erfolg. Nicht nur bei Katzen oder allgemein Tieren kann man diese Art des Lernens beobachten: auch bei uns Menschen findet man das vor. Wenn zum Beispiel ein Spielzeug auf einem (für ein kleines Kind unerreichbarem) Tisch liegt, wird das Kind Verschiedenes ausprobieren, um es erreichen zu können: Zuerst versucht es hochzuspringen. Allerdings ist der Tisch zu hoch und es kommt immer noch nicht ran. Deshalb probiert das Kind jetzt etwas anderes: es schmeisst seinen Teddy danach. Doch auch dieser Versuch bleibt erfolglos, das Spielzeug fällt nicht herunter. Nun kommt das Kind aber auf die Idee einen Stuhl an den Tisch zu schieben und raufzuklettern. Es kann sein Spielzeug endlich erreichen und ist glücklich. Das hat zur Folge, dass die erfolglosen Verhaltensweisen mit der Zeit verloren gehen und die erfolgreichen «gespeichert» werden, und durch Übung und Wiederholung wirklich gefestigt werden.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5:

Instrumentelles Lernen/Shaping

Diese Lerntheorie ist von B. F. Skinner. Er ging insofern über Thorndikes Theorie hinaus, als er die „Formung“ des Verhaltens in den Griff zu bekommen versuchte. Er machte dazu ein Experiment mit einer Taube: Er setzte sie in einen Käfig mit einer weissen Karte, welche in der Mitte einen schwarzen Fleck besass, und gab ihr 24 Stunden vor dem Experiment nichts zu fressen. Die Taube sollte nun lernen auf diesen schwarzen Fleck zu picken. Sobald sie auch nur zur Karte hinüberschaute, wurde sie mit Futter belohnt. Darauf ging die Taube auch schon selbst zur Karte hin und hackte zunächst einfach auf diese ein. Durch weitere Wiederholungen wurde sie dann dazu gebracht auf den schwarzen Punkt zu hacken. Der geschilderte Lernvorgang betrug nur 5 Minuten. Allein dadurch, dass man der hungrigen Taube im richtigen Moment Futter anbot, war es möglich, ihr das so schnell beizubringen. Dieser Formungsprozess kann auch erweitert werden, und deshalb gelang es ihm am Ende Tauben dazu zu bewegen, sich um ihre eigene Achse zu drehen oder miteinander Ball zu spielen.

Überall, wo Menschen am Erfolg lernen, belohnt und bestraft werden – also auch in der Schule-, lässt sich dieses Muster anwenden. Das gewünschte Verhalten kann man entweder durch Belohnung oder Bestrafung antrainieren. Zur Belohnung gehören positive Verstärkung wie z. B. Nahrung, Lob, Süssigkeiten, gute Noten, aber auch negative Verstärkung wie Tadel, Strafen und Drohungen (diese können auch als „positiv“ erlebt werden, nämlich als Zuwendung und Beachtung). Als Bestrafung wird Gewalt gesehen oder wenn man etwas Angenehmes entzieht.

Entdeckendes Lernen

Wie der Name schon sagt, lernt man hier etwas durch Entdecken. Wenn beispielsweise Schüler und Schülerinnen mehrere Papierfliegermodelle basteln, deren Flugeigenschaften überprüfen und schliesslich auf Probleme des Luftwiderstandes, des Gleitens und

Segelns, der Schwerkraft und der Stabilisation kommen bzw. diese Probleme redend, skizzierend, beobachtend und denkend lösen, lernen sie – im Sinne von Bruner (dem Entwickler dieser Theorie) – «entdeckend». Für ihn hiess entdecken, das Gegebene so neu zu ordnen oder zu transformieren, dass man über das Gegebene hinaus zu neuen Einsichten kommt. Dies ist allerdings subjektiv zu verstehen, es geht hier um individuellen Lern-zuwachs, um individuelle Einsicht.

Signallernen

Beim Signallernen lernt man, auf einen bestimmten Reiz zu achten. Dabei wird ein Anfangs neutrales Signal benutzt, z. B. das Läuten einer Schulglocke. Als kleines Kind, wusste man noch nicht was das heisst, und hat dementsprechend mit Verwunderung oder Neugier reagiert. Als man dann aber in die Schule kam, lernte man, dass dieses Geräusch die Unterrichtseinheit beendet, und hat deshalb mit Freude (oder vielleicht auch Trauer) reagiert und begonnen, die Schulsachen zusammenzupacken. Man hat also gelernt, auf ein bestimmtes Signal zu reagieren, und zeigt deshalb eine bestimmte Reaktion. Der Reiz (hier: die Schulglocke) wird aber erst durch mehrere Wiederholungen gespeichert und wird zum Auslöser des Verhaltens.

Signifikantes Lernen

Die Bedeutung und Relevanz der Information spielen beim signifikanten Lernen eine grosse Rolle. Wenn man für sich selbst eine Relevanz findet, also wieso man etwas Bestimmtes lernt, und sich das in der Zukunft auch schon anwenden sieht, steigt die Motivation und man kann sich etwas viel leichter merken. Signifikantes Lernen findet also statt, wenn der Lerninhalt vom Lernenden als für seine Zwecke wichtig wahrgenommen wird. Diese Art des Lernens ist selbst initiiert, das Gefühl kommt von innen und verändert sein Verhalten. Das wesentlichste Merkmal dieses Lernens ist demnach der Sinn.

Interview with Foreign Exchange Student Zeyneb Yusma

Zeyneb is from Mersin, a Mediterranean City in Turkey. She is 16 and currently in her 3rd year of high school back home in Turkey. She opened up to us about her culture and let us hear all about her experience as an exchange Student.

Olivia Lane 5d und Verity Dodds 5c

What do you like the most about our school?

I like the buildings. It's so nice that you guys have a campus. You have a separate library, Mensa and a big garden. I really like the teachers, because they are all really nice to me in the lessons and I have nice friends. So overall I really like the school.

Why did you come to Switzerland and is it living up to your expectations?

I really wanted to learn a third language; German, and for that Switzerland seemed as if it was a good option. I would have rather gone to Switzerland instead of Germany for instance. Because there are so many Turkish people in Germany, that I could get through there only speaking Turkish, which would have been beside the point of my whole exchange. I also came to Switzerland because I wanted to experience a good education and see what it was like here. I want to work at a medical company in the future and Switzerland is known to have some good ones. Therefore, I would also like to study and work here in the future. Culturally, it's very calm and safe here, which is definitely my cup of tea.

What's your favourite food from here and back home?

Back at home my favourite speciality is this dish from my hometown, it's called Tantuni. It's similar to a kebab wrap. Here I really like Spätzli.

Olivia: With cheese?

No with like apple Sauce, I don't like cheese. I'm definitely more of a chocolate Person for-sure! I also don't really like Fondue.

Olivia: Same, but have you tried it with apples, it calms down the taste a little?

No but I've tried it with pineapple and that makes it a lot better. I still have yet to try chocolate fondue as well.

Olivia: Oh wow, that's interesting I've never tried fondue with pineapple before! And yes, you mustn't miss out on some delicious chocolate fondue.



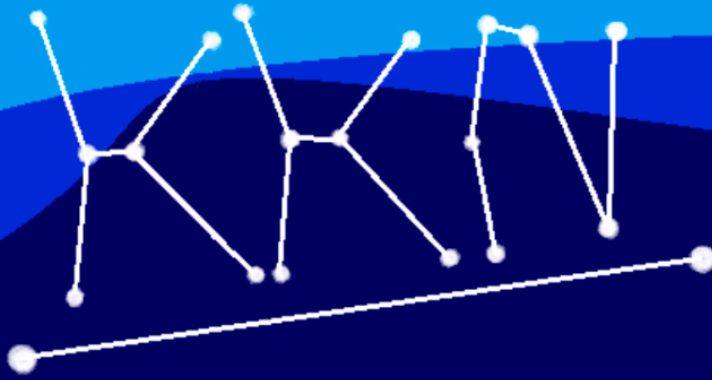
What are the biggest differences between school in Turkey and Switzerland?

I feel as if school is a lot harder back home. I'm a science student and therefore the sciences we do here feel a lot easier. This is more of an artsy school, and I feel as if my school is much more focused on sport, academics. We also only use books at school back home.

What has been the biggest highlight of your exchange?

I went to Hamburg with my first host family, where we went to look at dungeons and I had a very nice time doing that. I also went skiing for the first time in Switzerland.

Continues on page 10



Aries

Din EM Crush: Du häsch scho länger en Blick uf Jude Bellingham gworfe.
 Dis Summerdate: Wie wärs mit emene romantische Abigsschwimm im Schuelbrunne ;)
 Dis Ferie Drama: Es bleibt ziemlich ruhig bi dir ussert, dass dini hundertste Zimmerpflanze de Summer nöd überläbt. Wohl eher chein grüne Dume :/



Taurus

Din EM Crush: Du stalksch Edits vom Lamine Yamal.
 Dis Summerdate: Was gits romantischers als bi emene Sunneuntergang im See schwimme zgeh.
 Dis Ferie Drama: Du suechsch dir wie jedes Jahr en Vacation-Crush. Vilicht schaffsch du's ja mal ihn/sie azspreche.



Gemini

Din EM Crush: Dir isch es egal, dass de Ronaldo fasch vierzgi isch und es Chind hät. Er isch no immer din crush.
 Dis Summerdate: Du gasch mit dim Crush go wandere. Wird villicht e chli warm bi dem Wätter...
 Dis Ferie Drama: Bi dir gits cheis will du dis Handy gschlisse häsch oder e chlini Handy Pause machsch. Gueti Entscheidig!



Cancer

Din EM Crush: Pedri for life
 Dis Summerdate: E saftigi Pommes bim Falke mit dim/ dinere Kolleg(in) balleret scho na.
 Dis Ferie Drama: Du vergissich, dass d Spind usgräumt werde müend und es fällt dir erscht en tag vor Schuelafang i. Villicht muesch nach de Ferie i de Fundgrueb wüehle...



Leo

Din EM Crush: Du und Jamal Musiala=Love
 Dis Summerdate: Was gits bessers als a eim vo dine letschte Schueltag mit dim Crush e Strafstund zha.
 Dis Ferie Drama: Du und din(i) Kolleg(in) diskutieret immerno ob du sis/ihres Franzbuech chlaut häsch oder er/sie es eifach verlore hät.



Virgo

Din EM Crush: Dis Bünzlihärz schlaht für de Shaqiri.
Dis Summerdate: Du machsch mit dine Kollege e Poolparty. Das einti Poolfloatie gseht nachher nüm so guet us...

Dis Ferie Drama: Wo du dis Handy uflade wetsch suechsch du vergeblich nach dim Ladekabel. Du beschuldigsch letztendlich dini Family, aber findsch es dann bi dir. Ups...



Libra

Din EM Crush: Riccardo Calafiori hät dir de Chopf verdreht.

Dis Summerdate: Du nimmsch dir vor mit dim/dinere Kolleg(in) go jogge zgeh. Händ ihr's gmacht? Nei.

Dis Ferie Drama: Du führsch d Ice-Bucket-Challenge wieder i und nominiersch din Mathilehrer. Er hätt's jetzt nöd soo cool gfunde...



Scorpio

Din EM Crush: Dich gsehn ich mit em Kenan Yidiz

Dis Summerdate: En Twisterabig mit dine Kollege und Crush

Dis Ferie Drama: Dir fällt uf, dass du dim/dinere Kolleg(in) d 10Fr immernanig zruck zahlt häsch. Sötsch du's ihm/ihre säge oder isch das jetzt überflüssig...



Sagittarius

Din EM Crush: Du folgsch am Antonio Rüdiger scho länger uf Insta.

Dis Summerdate: Du fahrsch mit dim Crush uf Düütschland, wil alles döt billiger isch(think smarter not harder).

Dis Ferie Drama: Du findsch de Insta Account vo dim Lehrer und muesch es erscht mal in Klassechat schicke. Spannend s Privatläbe vo dim Lehrer z gseh...



Capricorn

Din EM Crush: Ich han ghört Breel Embolo hät scho länger es Aug uf dich gworfe.

Dis Summerdate: Paragliding mit dim Crush

Dis Ferie Drama: Dini Embolo-Fanpage wird gfunde vo dine Mitschüeler. Unagnehm...



Aquarius

Din EM Crush: Florian Wirtz und du teilet eui Lideschaft für Herdöpfel.

Dis Summerdate: Standup Paddling im See

Dis Ferie Drama: Als du am See/Meer dis schmackhafti Brot verspiesisch, chlaut sich e Möwe au chli öppis. Sharing is caring?



Pisces

Din EM Crush: Dis Härz schlaht für de liebi Robert Lewandowski.

Dis Summerdate: Du ghasch go solo fische (wege Sternzeiche Fische haha).

Dis Ferie Drama: Du gsehsch en hotte Lifeguard und tuesch so als ob du ertrinksch, aber bechunnsch letztendlich Huusverbot...

Fanny Grevener und Luana Meier

Continuation of page 7:

Back home that is not really a thing, we don't really have snow. In fact, I saw snow for the first time 5 years ago in my city. Skiing was interesting. It was very hard for me as I can barely walk on snow, let alone ski.

Oh, that's cool. Did you try any other winter sport activities, like ice skating?

No sadly I did not, I didn't want to break anything. I also went to Colmar and had a really nice time there.

Did you have any Culture shocks in the beginning?

The food is definitely different here, so is the weather. You have all seasons here, whereas in my city it just rains or is sunny. The People are definitely different as well.

Do you have any famous buildings or churches in your city?

In my city we have this castle "Deniz kalezi" or "maiden's castle". In the middle of sea. The

legend says, that many years ago a fortune teller told a king that his daughter would be killed. The king got scared and built his daughter a castle in the middle of the ocean, so that none could come and kill her. Sadly, one day she got a pocket full of grapes which were connected to a snake. The snake eventually attacked and then killed her.

What's your favourite spot here and in your country?

In my home country it's at the beach. We have a really nice beach and a walkway there. In Zürich I like to sit by the lake in the city and eat my breakfast there from time to time. And regarding like other places that I want to go to, I really want to go to Czechia. During my stay here I've been to Italy, France, Germany, but I really want to go to Czechia.

Is there any city specifically that you prefer here?

Yes, I really like the vibe of Geneva and Lugano. They are both very pretty.

Thank you for the interview.

Pride in Zürich

Manon Blanck-Goncalves 5d

Im Juni sehen wir überall auf der Welt, wie unsere Strassen und Fussgängerwege ihr monochromes Aussehen zugunsten von auffälligen Regenbogenfarben ablegen. Und jedes Jahr ist ein Tag des Monats, dieses Jahr der 15., all jenen gewidmet, die Teil der LGBTQ+-Community sind, und all jenen, die sie unterstützen, um ihren Stolz zu zeigen, indem sie durch die Straßen von Zürich laufen. Dieses Jahr, während die Zürich Pride ihren 30. Geburtstag feierte, war ich zum vierten Mal dabei. Zwischen dem Singen mit Drag Queens und dem Kennenlernen erstaunlicher neuer Leute wurde mir klar, dass ich keine Ahnung hatte, woher diese Tradition stammt. Jetzt, da ich es herausgefunden habe, möchte ich mit euch teilen, wie diese unglaublich wichtige Veranstaltung entstanden ist und wie sie sich im Laufe der Jahre gewandelt hat.

Die Bewegung begann im 19. Jahrhunderts mit der Gründung des Wissenschaftlich-humanitären Komitees in Berlin, dessen erste Handlung darin

bestand, eine Änderung des Paragraphen 175 des deutschen Strafgesetzbuches zu fordern, der gleichgeschlechtliche Beziehungen unter Strafe stellte. Das Komitee scheiterte zwar, aber die Bewegung nahm an Fahrt auf, und in den 1920er Jahren begannen das schwule Nachtleben und die schwulen Veröffentlichungen zuzunehmen, wobei die Stadt Berlin eine Vorreiterrolle spielte. Mit der Machtübernahme der Nazis stagnierte die Bewegung jedoch für einige Jahrzehnte, da der Paragraph 175 verschärft wurde und homosexuelle Männer in den Konzentrationslagern mit dem "Rosa Dreieck" ge-brandmarkt wurden, einem Symbol, das sie beschämen sollte und dass in den 1970er Jahren von der Queer-Community wieder aufgegriffen wurde. Trotz der Bildung ähnlicher Gruppen wie dem Komitee wurden queere Menschen überall auf der Welt von der Polizei geplagt, wann immer sie sich versammelten, und verfügten nicht über viel Sichtbarkeit oder Sympathisanten für ihre Bewegung.

In der Nachkriegszeit wurden LGBTQ+-Personen zunehmend mit dem systematischen Ausschluss aus dem öffentlichen Leben konfrontiert, was wiederum ihren Wunsch verstärkte, gegen ihre Marginalisierung anzugehen. Vor allem in den USA waren die Gesetze für die queere Community unglaublich hart. Erwachsene, die des Verbrechens überführt wurden, Sex mit einem anderen Erwachsenen desselben Geschlechts zu haben, konnten bis zu lebenslänglicher Haft bestraft werden.



Marsha P. Johnson und Sylvia Rivera (Links aussen) 1973 bei einer Demo für die Rechte von Homosexuellen in New York City fotografiert

An einem schicksalhaften Tag im Juni 1969 wurde eine übliche Polizeirazzia in der Schwulenbar Stonewall Inn durchgeführt, die jedoch nicht so verlief, wie die Beamten erwartet hatten. Gäste und Schaulustige wehrten sich gleichermassen. Die Berichte darüber, was genau die Proteste ausgelöst hat, variieren, aber es heisst, dass die Menge ausbrach, nachdem sie gesehen hatte, wie die lesbische Aktivistin Stormé DeLarverie von der Polizei zusammengeschlagen wurde. Der genaue Ablauf der Ereignisse bleibt aufgrund fehlender Unterlagen unklar; es wird jedoch allgemein angenommen, dass die Drag Queens Martha P. Johnson und Sylvia Rivera den ersten und zweiten Ziegelstein/Stein/Molotow-Cocktail auf Polizeibeamte geworfen haben. Die Unruhen dauerten sechs Tage, und obwohl die Schwulenrechtsbewegung nicht an der Stonewall begann, war der Aufstand mit Sicherheit eine treibende Kraft für den politischen Aktivismus der LGBTQ+ Community, da er zur Gründung von Schwulenrechtsorganisationen wie der Gay Liberation Front (GLF) und der Gay Activists Alliance (GAA) führte.

Am ersten Jahrestag der Stonewall Riots fand in New York die allererste Pride Parade statt. Damals hiess sie Christopher Street Liberation March (Christopher Street ist die Strasse, in der sich das Stonewall Inn befindet). Sie begann mit ein paar hundert Menschen und endete mit mehreren tausend, die den Slogan "Say it loud, Gay is proud" skandierten.

Seitdem werden im Juni weltweit die Selbst- und gesellschaftliche Akzeptanz der LGBTQ+-Community, ihre Erfolge, gesetzlichen Rechte und vor allem ihr Stolz auf wer sie sind, gefeiert. Die Veranstaltung verbindet Vergangenheit und Gegenwart, indem sie daran erinnert, wie weit die Community in den letzten Jahren gekommen ist, aber auch die Öffentlichkeit daran erinnert, dass es noch viel zu tun gibt, wenn es um die vollständige Akzeptanz und die gesetzlichen Rechte queerer Menschen geht.

Während die erste Pride Parade in den USA 1970 stattfand, dauerte es noch 8 Jahre, bis sie Europa und die Schweiz erreichte. Der Protest zielte auf die Abschaffung der polizeilichen Erfassung von Homosexuellen in der Schweiz ab, was zur Vernichtung der Akten führte. Die frühen Versionen der Proteste hatten einen ausschliesslich politischen Charakter und waren durch eine starke Polizeipräsenz gekennzeichnet, da man Ausschreitungen aufgrund von Jugendunruhen befürchtete. In den 80er Jahren erlitten die Paraden einen weiteren Rückschlag: die AIDS-Krise, die dazu führte, dass sie für mehrere Jahre ausgesetzt wurden und erst 1994, zum 25-jährigen Jubiläum von Stonewall,



Die erste Pride Parade der Schweiz 1978

Fortsetzung von Seite 11:

Seither wird die Veranstaltung dank der zunehmend positiven Berichterstattung in den Schweizer Medien immer positiver gesehen und hat sich zu einer wichtigen Touristenattraktion entwickelt. Nach der Europride 2009 wurde der Name der Veranstaltung in "Zurich Pride Festival" geändert. Die moderne Version des Festes umfasst 4 Tage mit kulturellen Veranstaltungen, darunter politische Reden und Lesungen, Partys und Auftritte von queeren Künstlern. Zu den Höhepunkten zählten dieses Jahr der nicht-binäre Eurovisionssieger Nemo und die politischen Reden von Tamara Funicello, Anna Rosenwasser und Michael Töngi. Aber auch viele andere Künstler begeisterten das Publikum auf den verschiedenen Bühnen des Festivals.



Die diesjährige Pride Parade in Zürich

Wer auf der Suche nach Fanartikeln für die nächste Pride-Parade ist, wird auf dem Festival ebenfalls fündig, denn es gibt eine grosse Auswahl an Aufklebern, Shirts und Taschen mit verschiedenen Pride-Flaggen.

Die Pride hat seit ihren Anfängen einen langen Weg zurückgelegt und ist heute eine unglaublich lustige und bereichernde Erfahrung für alle Teilnehmer. Sie ist ein sicherer Ort für viele queere Jugendliche, die sich sonst isoliert fühlen, und erinnert alle queeren Menschen daran, dass sie immer die volle Kraft der LGBTQ+-Community hinter sich haben werden. Ich verlasse dich mit dem 2024 Pride-Slogan: "Frei in jeder Beziehung - seit 30 Jahren" und hoffe, dich nächstes Jahr dort zu sehen!



Tamara Funicello hält ihre politische Rede auf der diesjährigen Pride

Impressum

Redaktion: Carolin Bernardelli (Mediothek), Fanny Grevener 2b, Jill Ebnöther 1c, Leevi Franz 1b, Luana Meier 2b, Manon Blanck-Goncalves 5d, Marvin Lanicca 4b, Olivia Lane 5d, Romeo Lenzlinger 3c, Sophie Lenzlinger 1c, Verity Dodds 5c

Bildquellen: S. 1: Romeo Lenzlinger, S. 2: Benjamin Marti, Jill Ebnöther, Zoé Kalambokis, Louva Hug, S. 3: Christian Noetzli, privat, S. 4: Carolin Bernardelli, Stephan Winiger, S. 5: Carolin Bernardelli, S. 7: Zeyneb Yusma, S. 11: history.com, watson.ch, S. 12: instagram.com

Korrektorat: Carolin Bernardelli

Layout: Romeo Lenzlinger

Website (kknews.ch): Marvin Lanicca, Romeo Lenzlinger

Instagram (kknews.ch): Manon Blanck-Goncalves